

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wir überzeugt sein, daß die englische Zensur nur einen kleinen Bruchteil des wirklich Geschehenen hinausdringen läßt. Am weitesten scheint das Pandschab auf der Bahn des offenen Aufbruchs vorgeschritten zu sein, aber auch in Radschputana und anderen Teilen des Nordens sowie im sonst so friedlichen Madras rührt es sich. Schon beginnen die Engländer, ihre Frauen und Kinder an die sicheren Küstenplätze zu bringen, und aus Ceylon und Singapore werden Dinge gemeldet, die unerhört sind seit Bestehen der britischen Herrschaft.

Gleichwohl ist ein völliger Zusammenbruch der britischen Herrschaft, d. h. eine Vertreibung aller englischen Gewalten aus Indien, fürs erste nicht zu erwarten. Denn dazu würde eine organisierte militärische Macht gehören, die so stark wäre, daß sie die englische Militärmacht in Indien niederschlagen könnte. Dies wäre heute schon geschehen, wenn England nicht den weitaus größten Teil der einheimischen Truppen seit Beginn des Krieges aus Indien entfernt hätte. Was noch in Indien geblieben ist, sind höchstens 50 000 Mann, und diese können mit den numerisch wahrscheinlich bedeutend stärkeren englischen Truppen um so weniger einen erfolgreichen Kampf aufnehmen, als ihnen alle höhere Führung und alle Artillerie fehlt. Sie werden also, von vereinzelt lokalen Aufständen abgesehen, sich vorläufig notgedrungen ruhig verhalten müssen, und nur ein Einfall des afghanischen Heeres könnte augenblicklich einen allgemeinen und endgültigen Aufstand Indiens zur Folge haben. Welche Umstände den Emir von Afghanistan bis jetzt bewogen haben, noch nicht in Indien einzufallen, entzieht sich der öffentlichen Erörterung. Daß er seine Hoffnung auf Eroberung Nordindiens oder doch des Pandschab aufgegeben habe, ist jedenfalls nicht anzunehmen. Es kann aber geschehen, daß er zu spät kommt und daß die Sinder ihn nicht mehr wünschen.

Die Entfernung der indischen Truppen aus Indien und ihre Verwendung zur Verteidigung Englands, eine Handlung, die in diesem Umfange in der ganzen Weltgeschichte einzig dasteht, war ein Akt der Verzweiflung und zeigt, daß die britische Politik gegenüber Indien, die selten durch moralische Erwägungen geleitet wurde, nunmehr in völliger Desperadopolitik endet. Es war ein Vabanquespiel, was England mit seinen indischen Soldaten getan hat. Gewann England den Krieg gegen Deutschland, dann